


GEMEINDEBRIEF

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

KUPPENHEIM BISCHWEIER MIT OBERNDORF

WINTER 2025/2026

AUSGABE 74



Zum Wohnen Räume
fürs Leben Träume.

Brot zum Teilen.
Zeit zum Verweilen.

Die du liebst, neben dir.
Weit das Herz und
offen die Tür.

Sonne, Wind, Regen.
Vom Himmel den Segen.

Dass
in Reichweite ist,
was
dein Leben reich macht,

wünsche ich dir.

Tina Willms

Die Risiken und die Chancen der Einsamkeit

Liebe Gemeindeglieder,



im Badischen Tagblatt vom 04.11.2025 stand auf Seite 1 folgende dicke Schlagzeile: „Jeder Dritte fühlt sich einsam“. Im Text hieß es dann:

„In Baden-Württemberg fühlen sich gut 38 Prozent der Menschen einsam, am häufigsten Personen in der Lebensmitte.“

Mit Blick auf diesen Sachverhalt stellt sich in besonderer Weise die Frage nach dem Sinn oder der Logik der Einsamkeit. Wie ist das Alleinsein oder die Einsamkeit zu bewerten? Der

Philosoph Arthur Schopenhauer (1788 – 1860), der nie geheiratet hatte, sagte diesbezüglich einmal: „Ein Hauptstudium der Jugend sollte sein, die Einsamkeit ertragen zu lernen, weil sie eine Quelle des Glücks und der Gemütsruhe ist.“

Schopenhauer konnte sich also offensichtlich in seiner Einsamkeit behaglich einrichten, die ihm gemäße Lebensform entdecken. Für den Theologen und Philosophen Friedrich Schleiermacher (1768 – 1834) war, obwohl auch er Junggeselle blieb, demgegenüber die Einsamkeit keine „Insel der Seligen“. Er sagte einmal: „Es trocknen in der Einsamkeit die Säfte des Gemütes; es stockt der Gedankenlauf; ich muss hinaus in mancherlei Gemeinschaft mit den andern Geistern.“

Vielleicht muss man also auch hier einen „goldenen Mittelweg“ finden, wie es der französische Schriftsteller Vauvenargues (1715 – 1747) beschrieb: „Die Einsamkeit ist dem Geiste, was dem Körper Diät ist: tödlich, wenn sie zu lange dauert, obgleich notwendig.“ Es sollte also eine gesunde Balance von Einsamkeit und dem Erleben von wohl-tuender Gemeinschaft mit anderen Menschen geben.



GRUSSWORT

Nun gab und gibt es zum Beispiel im Christentum wie auch im Buddhismus immer wieder auch Menschen, die aus religiösen Gründen die Einsamkeit suchten, oft auch lange Zeit in ihr verharrten, um in der Einsamkeit und in der Meditation in besonderer Weise zu sich selbst (Buddhismus) oder zugleich auch zu Gott zu finden (Christentum). Für manche gehört dies übrigens eng zusammen: Selbstfindung durch die Meditation und Gotteserkenntnis.



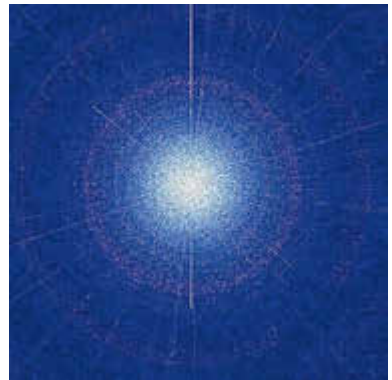
In Psalm 62, Vers 2 findet sich dazu ein interessantes Wort: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“ In der Einsamkeit kann die Seele still werden, zur Ruhe kommen und – wenn es sich ereignet – Gottes Wirken, Gottes Hilfe erfahren.

Auch die Last oder den Schmerz der Einsamkeit kann Gott leichter machen bzw. lindern. Das ist letztlich immer wieder eine Form von „Gnade“ (Gott greift helfend ein), von „Beistand“ durch Gottes guten Geist.

So kann die bewusste Errichtung von „Räumen“ der Einsamkeit und der Stille der „Seelsorge Gottes“ (diesen Begriff las ich einmal vor vielen Jahren in einer theologischen Veröffentlichung) an unserer Seele dienen. Wir können Gott immer wieder darum bitten, dass uns die Einsamkeit nicht „verschlingt“, nicht zur großen Belastung wird, dass er uns durch seinen heiligen Geist „hilft“, so dass wir Trost, Kraft und neuen Lebensmut finden. Es kann auch zur Vermittlung von ganz neuen Einsichten und Glaubenserfahrungen kommen, wenn Gott in der Stille in uns wirkt, zu uns spricht, uns also gute Gedanken und gute Ideen schenkt.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, dabei auch Zeiten der „fruchtbaren Stille“, und ein gesegnetes und möglichst gesundes Neues Jahr

Jürgen Biskup



STREIFLICHTER

Liebe Gemeindeglieder,

hier wieder einige Streiflichter auf unser Gemeindeleben und wichtige Themen.

01. „14 Taufen in der Murg“: Am Sonntag, **06.07.25** fand auf der Murginsel in Gernsbach ein großes Tauffest statt. Es war ein gemeinsamer Taufgottesdienst der Kirchengemeinden Forbach/Weisenbach, Gernsbach/Staufenberg, Gaggenau und Kuppenheim/Bischweier. Sie bilden den „Kooperationsraum Ost“. „13 Kinder und eine Erwachsene wurden an diesem Tag mit dem Wasser der Murg in die christliche Gemeinschaft aufnehmen lassen. Der Gottesdienst wurde von der Pfarrerin im Probedienst Solveigh Walz (Forbach/Weisenbach) und den drei Pfarrern Alexander Kunick (Gaggenau), Jochen Lenz (Gernsbach und Staufenberg) und Jürgen Biskup (Kuppenheim/Bischweier) gemeinsam gehalten. Bei sehr gutem Wetter war es ein sehr schönes und sehr gelungenes Tauffest.

02. 90. Geburtstag unserer Kirchengemeinde: Am Erntedankfest, 05.10.2025, konnten wir dieses besondere Jubiläum feiern. 1935 ist die „Staatsgenehmigung für eine Errichtung der Evangelischen Kirchengemeinde Kuppenheim (umfasst Kuppenheim, Oberndorf, Bischweier)“ erfolgt. Die Flötengruppe „Flauto Dolce“ hat diesen Festgottesdienst feierlich umrahmt. Unsere Mitarbeiterin, Frau Beate Welke, hat dazu diesen besonderen Kuchen gebacken.



03. Kanzeltausch: Am **19.10.25** fand ein Kanzeltausch statt. Frau Pfarrerin im Probedienst Solveigh Walz hielt den Gottesdienst in Kuppenheim. Anschließend gab es einen Kirchkaffee. Ich hielt zum ersten Mal einen Hauptgottesdienst in der Markuskirche in Gaggenau, das war auch für mich eine interessante Erfahrung. (siehe Rubrik „Predigt bei Kanzeltausch“)

04. Gedenkveranstaltung am 21.10.25 auf dem Synagogenplatz: Der „Arbeitskreis Stolpersteine Kuppenheim“ erinnerte an den 85. Jahrestag der ersten große Deportation von Juden aus dem Deutschen Reich am 22.10.1940. Herr Heinz Wolf, der Organisator der Veranstaltung, schrieb dazu im „Kommunal-Echo“ vom 16.10.25 in einem ausführlichen Rückblick: „Der Arbeitskreis erinnert zum 85. Jahrestag der verbrecherischen Aktion auch an die 26 Juden, die ehemals in Kuppenheim lebten und nach Gurs deportiert wurden. Ins Lager Gurs kamen auch mehr als 40 in Baden lebende Verwandte.“ Ausführliche Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Arbeitskreises (ich bin seit Gründung des Arbeitskreises dort Mitglied) oder bei „Wikipedia“.

05. Frau Pfarrerin Nicola Friedrich: Unsere Kollegin wurde in einem Gottesdienst am **15.11.2025** in den Ruhestand verabschiedet. Wir wünschen ihr für ihren Ruhestand weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

06. „Jeden Tag ein Femizid – Männer töten Frauen“. In einem Begleitschreiben heißt es dazu. „Das Diakonische Werk und die Kirchengemeinden des Evangelischen Kirchenbezirks Baden-Baden und Rastatt möchten in der Zeit vom **25. November bis 10. Dezember** ein Zeichen setzen und tödliche Gewalt an Frauen sichtbar machen. Jede Gemeinde bekommt daher orangefarbene Kerzen mit der einer Info zur Frau, dem Datum und dem Ort, an dem diese Frau getötet wurde oder versucht wurde zu töten.“ Näher Informationen folgen bzw. folgten dazu in den Gottesdiensten in dem oben genannten Zeitraum und unter der Rubrik "Diakonie".



07. Kirchenwahlen: Am **1. Advent** fanden Kirchenwahlen statt. Das ist nach dem Redaktionsschluss: Also, bitte beachten Sie die Infos im Kommunal-Echo, im Aushang oder in den Abkündigungen in der Kirche.

08. Besuch von Herrn Prälat i. R. Dr. Helmut Barié: Herr Dr. Barié wird am **3. Advent** um 10.00 Uhr den Gottesdienst halten. Im Anschluss gibt es einen Kirchkaffee.



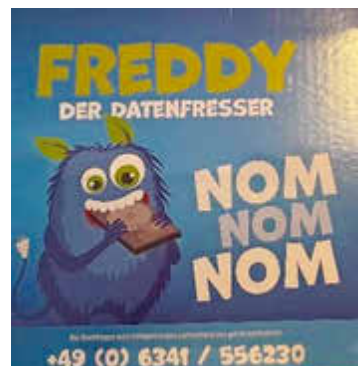
09. Krippenspiel am Heiligabend: Da wir am Heiligabend nur einen Familiengottesdienst machen können, kein schönes Krippenspiel gestalten können, laden wir interessierte Familien zum Gottesdienst mit Krippenspiel in die Markuskirche in Gaggenau ein. Er beginnt um 15.00 Uhr. Auf dem Jahnplatz sollten genügend Parkmöglichkeiten vorhanden sein.

10. Kooperationsraum Ost: **Ab 01.01.2027** soll eine große Kirchengemeinde gebildet werden, die von Kuppenheim bis Forbach reicht. Die Arbeit an der Geschäftsordnung ist ziemlich weit vorangeschritten, aber noch nicht abgeschlossen. Im nächsten Gemeindebrief gibt es wohl dazu nähere Informationen.

11. Pfarrhausampel: Im Lauf der nächsten Monate wird der Bezirkskirchenrat eine Ampel (ähnlich wie bei den Kirchen und Gemeindehäusern) erstellen. Aus Kostengründen und aus anderen Gründen müssen in den nächsten Jahren auch Pfarrhäuser abgewickelt werden.

12. Frau Brunthilde Frietsch: Vor einiger Zeit konnte unsere langjährige Organistin Frau Brunthilde Frietsch aus Weitenung ihren 90. Geburtstag feiern. Sie hat über viele Jahre für beide Gottesdienste in Kuppenheim und Bischweier den Orgeldienst ausgeübt, bis es gesundheitlich nicht mehr ging. Sie war stets sehr zuverlässig und freundlich. Sie bekommt von der Kirchengemeinde noch ein Geschenk überreicht.

13. Ausgebrauchte Handys: Wer Handys, die ausgebraucht sind, spenden möchte, kann diese in eine Box in der Pauluskirche einlegen oder auch mir persönlich überreichen. Die beiden großen Kirchen möchten so etwas für den Umweltschutz tun, die Geräte werden von Fachleuten von allen sensiblen Daten etc. gereinigt und zur Wiederverwendung vorbereitet. Das dient auch dem Umweltschutz.



STREIFLICHTER

14. Austräger/innen gesucht: Für die Ortsteile Kuppenheim, Bischweier und Oberndorf suchen wir Austräger/innen für den Gemeindebrief. Der Brief wird nur zweimal im Jahr erstellt und ausgetragen. Das Austragen in einem Gebiet dauert etwa 90 Minuten. Vor allem in Kuppenheim und Oberndorf wären neue Kräfte sehr wichtig. Wer weitere Infos braucht, kann sich unverbindlich im Pfarramt melden (07222/41085).

*Mit freundlichen Grüßen
Jürgen Biskup, Pfarrer*

JAHRESLOSUNG 2026



HINTER DEM HORIZONT
Hinter dem Horizont
meines Lebens und Erlebens
geht eine neue Sonne auf,
beginnt Gottes neuer Tag,
fängt sein neuer Anfang an.

Ich sehe
im göttlichen Licht,
meine Endlichkeit
ist nicht
das Ende.

Da kommt noch
ganz viel.
Ganz neu für mich.
Ganz und gar gut für mich.
Und für ganz viele.

*Reinhard Ellsel, zur Jahreslosung 2026:
Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!
Offenbarung 21,5*

AUS DER GEMEINDE

Kirchenwahlen am 30. November 2025

Die zu wählenden Kirchenältesten sind:

- Frau **Falk, Kristina** – 46 Jahre
technische Betriebswirtin
- Frau **Frank, Helga** – 59 Jahre
Juristin
- Frau **Gantner, Ute-Christine** - 52 Jahre
Buchhändlerin und Kirchendienerin
- Frau **Hadler, Birgit** Sonja – 65 Jahre
Seniorenpflegerin i. R.
- Frau **Hubweber, Gisela** Christel – 76 Jahre
kaufm. Angestellte i. R.
- Frau **Piringer, Maria-Luise** – 62 Jahre
Krankenschwester



Aus gesundheitlichen, beruflichen oder privaten Gründen schieden aus bzw. standen nicht mehr zur Wahl:

Herr **Männle, Andreas** - Frau **Morlock, Eva** - Herr **Prenzel, Joachim**



Seit rund 40 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu

erleben und zu gestalten. Millionen Menschen machen mit: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto.

Das Aktionsmotto 2026 vom 18. Februar bis 6. April heißt „Mit Gefühl! Sieben Wochen ohne Härte“. Kein Stoff, und sei er hart wie Diamant, schützt vor den Verletzungen des Lebens.

*Ralf Meister,
Landesbischof in Hannover
Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“*

„Kommt! Bringt eure Last.“

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt....

...Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Rund um den **6. März 2026** werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen: Gemeinsam mit Christ*innen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid. Kommt! Bringt eure Last.

Laura Forster, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V



Wer möchte diesen besonderen Gottesdienst für Kuppenheim mit vorbereiten und gestalten? Turnusmäßig lädt die evgl. Kirchengemeinde in die Pauluskirche ein. Die Materialien sind schon bestellt. Interessierte melden sich bitte im evgl. Pfarrbüro (Tel: 41085), bei den Kirchengemeinderätinnen oder bei Herrn Pfarrer Biskup.

Predigt zu Matthäus 17, 1-9, Gaggenau, Markuskirche, 19.10.2025

Kanzeltausch im „Kooperationsraum Ost“

Thema: „Berg-Predigten“

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden/innen,

in unserem Leben gibt es immer wieder positive „Momente“, kleine „Schüsselerlebnisse“, durch die wir uns wie „verwandelt“ fühlen. Das sind besondere Momente oder kurze Zeiträume, in denen wir etwas hören, sehen oder erleben, dass uns zumindest für eine kurze Zeit „verwandelt“, „verklärt“, also etwas „Licht“ in unseren oft „grauen Alltag“ bringt. Vielleicht zaubern diese Momente auch ein Lächeln in unser Gesicht. Unsere Herzen und Seelen gewinnen wieder eine gewisse „Heiterkeit“.

Vor einigen Monaten war ich in Karlsruhe unterwegs. Ich ging am späten Nachmittag mit etwas Gepäck beladen zu der Haltestelle einer Straßenbahn. Ich ging dabei zum ersten Mal in einer Parallelstraße zu der Straße, in der ich normalerweise entlang ging. Ich wollte also etwas „Abwechslung“ erleben.

Links sah ich dabei vor mir ein Ehepaar mit einer kleinen Tochter vor der Haustür eines Mehrfamilienhauses stehen. Ich ging wohl etwas gebückt und etwas ermüdet auf die Familie zu. Da sprang das kleine Mädchen, etwa im Grundschulalter, plötzlich mit dem Rücken zu den Briefkästen auf, schaute mit dem Gesicht auf, breitete die Arme aus und rief: „Ich bin die Königin der sauren Gurken!“ Sie „verwandelte“ sich also für einen kurzen Moment in die „Königin der sauren Gurken“, sie war für einen kurzen Moment „verklärt“ und strahlte dabei auch etwas Heiterkeit aus. Das geschah wohl in einer Art von Wiederholung einer Sequenz aus einem Kindertheaterstück, wie ich mir später überlegte. Das alles geschah, weil ich zufällig auf dem Weg zu der Familie war, die ich natürlich nicht kannte.

Die Eltern waren ganz verduzt, überrascht. Das Ganze kam für sie und für mich sehr überraschend. Ich war allerdings nun positiv „verwandelt“, sagte beim Vorbeigehen schmunzelnd einige wenige freundliche Worte und ging weiter. Die Eltern waren ja sehr irritiert.

PFARRER J. BISKUP „KANZELTAUSCH“-PREDIGT

Ich war für einige Minuten aufgeheitert, glücklich und konnte lächeln. Dem Mädchen gelang es mit seiner spontanen Aktion, mich für einige Zeit zu verwandeln, mich zu „verklären“.

In unserem heutigen Predigttext erleben Petrus, Jakobus und Johannes (der Bruder des Jakobus) die „Verwandlung“ oder „Verklärung“ Jesu. Und auch sie werden dadurch etwas „verwandelt“ oder „verklärt“.

In der Erzählung zur „Verklärung“ Jesu erscheinen „Mose“ und „Elia“, beide „reden“ mit Jesus.

„Mose“ ist hier wohl auch das Symbol für die Zusagen, Gebote und Weisungen Gottes, die uns in den ersten 5 Büchern Mose begegnen. Es führt also eine Linie von der Offenbarung Gottes durch Mose hin zu der neuen Offenbarung Gottes durch Jesus Christus.

„Elia“ ist wohl ein Hinweis darauf, dass Jesus von Nazareth der „Messias“, der „Erlöser“, ist, denn in Vers 10 des 17. Kapitels fragen die Jünger Jesus: „Warum sagen denn die Schriftgelehrten, zuerst müsse Elia kommen?“ Und Jesus deutet dann an, dass mit „Johannes dem Täufer“ „Elia“ tatsächlich schon gekommen war. So kann man in der Erzählung von der „Verwandlung“ auf dem Berg und ihrem Kontext durchaus ein Bekenntnis zu Jesus als dem Messias erkennen: Jesus von Nazareth „kann“ der Messias sein, er ist auch der Messias, weil mit Johannes dem Täufer „Elia“ schon erschienen ist. Johannes der Täufer war somit der „Vorläufer“ für Jesus.

Petrus möchte auf dem Berg für die drei Männer Jesus, Mose und Elia jeweils eine „Hütte“ bauen. Er möchte dem „Moment“ auf dem Berg also „Dauer“ verleihen, einen relativ langen „Zeitraum“ daraus machen. Das ist für uns gut verständlich. Auch wir möchten besonderen Momenten, die uns guttun, die uns glücklich machen, eine längere Dauer geben, sie sozusagen „konservieren“ oder „festhalten“, aber das ist meistens unmöglich.

Auch hier geht das nicht. Petrus wird in seiner Rede und in seinem „Planen“ unterbrochen. Eine „lichte Wolke“ erscheint, eine „Stimme“ ist aus dieser Wolke zu hören: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!“ (17, 5)

PFARRER J. BISKUP „KANZELTAUSCH“-PREDIGT

Hier ist die „Wolke“ ein Symbol für die Präsenz „Gottes des Vaters“. Die Wolke verbirgt zwar Gott, aber sie „birgt“ zugleich auch den unsichtbaren Gott in sich. Und Gott spricht eine „Botschaft“ aus, auf die „Mose“ und „Elia“ auch hindeuten. Mit Jesus von Nazareth hat Gott ein neues „Kapitel“ in der Geschichte mit seinem Volk Israel aufgeschlagen. Jesus ist wie Mose, Elia und Johannes der Täufer einerseits ein überaus großer „Prophet“ Gottes, andererseits ist er aber auch der „Sohn“ Gottes, so dass er weit mehr ist als ein „großer Prophet“. Mit Jesus liegt also eine völlig neue, eine entscheidende „Dimension“ der göttlichen Offenbarung vor.

Daran schieden sich dann damals wie auch heute die „menschlichen Geister“. Stimmt das denn, dass Jesus Christus der Messias, der Erlöser oder der „Heiland“ ist – oder ist das alles nur ein frommes Wunschenken einer kleinen Gruppe von Jesusanhängern?

Damals wie heute müssen sich die Menschen also entscheiden, ob sie der Botschaft des Evangeliums glauben oder eben nicht glauben.

Wer nun diese Botschaft im Glauben ergreifen kann, für den ändert sich sein Leben und es beginnt eine „Verwandlung“, die stets weitergeht.

Anders gesagt: Mit dem Glauben an Jesus Christus, dem „Sohn Gottes“, geschieht auch bei den gläubigen Frauen und Männern Tag für Tag eine „Verwandlung“, eine „Verklärung“. Ein neuer „Geist“ zieht in ihr Leben ein, der den eigenen, menschlichen Geist immer wieder inspirieren kann. Vorhin hörten wir in der Altarlesung die „Seligpreisungen“ aus der „Bergpredigt“ Jesu. Die „Verklärung Jesu“ auf dem „hohen Berg“ und die „Bergpredigt“ sind in gewisser Weise wohl in einer Art von „wechselseitiger Beziehung“ zu verstehen. Mit den Worten und Taten Jesu Christi spricht Gott zu uns. Er kann uns durch diese Worte immer wieder „verwandeln“. Er bzw. Gottes Geist kann uns trösten, ermutigen, stärken, uns Vergebung zusagen, wo wir schuldig geworden sind. Gottes guter Geist kann uns auch immer wieder etwas „verklären“, also etwas „Licht“ in unsere Herzen und Seelen bringen. Diese „Geistvermittlung“ ist z. B. auch durch die Worte Gottes in der Bibel, durch die Worte in den Gesangbüchern und das Gebet immer wieder möglich. Das kann manchmal seine Zeit brauchen, bis Gottes Geist einwirkt, es braucht dann viel Geduld und auch Demut.

Amen.

AUS DER GEMEINDE

Der **Projektchor** hat auch in diesem Jahr unter der Leitung von Frau Sonja Kraut - unserer Organistin - mit einem Adventssingen den Gottesdienst am 30.11.2025 (1. Advent) untermalt.

Es wurden folgende Gospels und Kirchenlieder gesungen:

- * The Virgin Mary Had A Baby Boy
- * Hark! The Herald Angels Sing
- * Maria durch ein Dornwald ging
- * Mache dich auf und werde licht

Das nächste Chorprojekt wird die Konfirmation (voraussichtlich am 10.05.2026) sein. Interessierte SängerInnen sind herzlich eingeladen, an diesem Projekt teilzunehmen. Die Termine für die Chorproben sind meist dienstags, zweiwöchentlich und werden rechtzeitig vor Beginn im Kommunalecho veröffentlicht oder können gerne zu gegebener Zeit im Pfarrbüro, Tel. 07222/41085, angefragt werden.

Helga Frank, KGR



Vater unser

- Eine etwas andere Fassung -

Unser Vater auf der Erde und im Himmel, Dein Name sei uns heilig,
Dein Wille geschehe in uns und auf der ganzen Welt!

Gib uns von Deinem Brot und lass es für den ganzen Tag reichen!

Vergib uns in Deiner Barmherzigkeit,
und mach unser Herz weit, einander zu verzeihen!

Führe uns zu Dir, und halte in der Finsternis Deine Hand über uns!

Denn Dein ist das Königreich
und in Dir ist unsere Kraft und unsere Erfüllung.

Quelle: Buch Jesus Menschensohn von Khalil Gibran; entdeckt von: Helga Frank

Evangelisch – was ist das? **BROT FÜR DIE WELT**

Welt „Brot für die Welt“ ist der Name einer großen und bekannten Hilfsorganisation der evangelischen Kirche. Ihre Aufgabe ist die Unterstützung von Entwicklungsländern in Afrika, Asien und Lateinamerika. 1959 wurde zum ersten Mal zu einer Spendenaktion unter dem Namen „Brot für die Welt“ aufgerufen. Auslöser war eine schwere Hungersnot in Indien. Aus dieser Aktion wurde eine dauerhafte Einrichtung.

Im Laufe der Zeit hat sich die Art der Unterstützung verändert. Die Hilfe soll die Empfänger nicht beschämen. Sie soll die Menschen auch nicht abhängig von ständiger Hilfe machen. Es geht um schnelle Hilfe, zum Beispiel bei Hungersnöten durch Dürre, Überschwemmung oder Erdbeben. Und es geht um gezielte Förderung. „Brot für die Welt“ arbeitet mit Partnern in den Hilfsländern zusammen. Sie unterstützen die Menschen, Hilfsprojekte selbstständig durchzuführen. Das geschieht zum Beispiel durch den Bau von Kindergärten und Schulen, Krankenhäusern, Brunnen und Solaranlagen.



Die Menschen in den Entwicklungsländern sollen sich selbst helfen können.

Aus: „Evangelisch – was ist das?“, Christian Butt,
©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com

Wunder der Weihnacht

Die Pfeile zeigen dir an, in welches Kästchen der jeweilige Buchstabe gehört.

I	E	T	G	H	W	N	O	S	D	R	C	M



Jesus liebt alle Kinder

Die evangelische Kirchengemeinde brachte sich auch im Sommer 2025 mit einem Nachmittagsangebot beim Kuppenheimer Kinderferienprogramm ein. Das Vorbereitungsteam war gespannt, ob alle angemeldeten Kinder auch tatsächlich kommen würden - oder wie im vergangenen Jahr nur die Hälfte... Leider kam es wie im Vorjahr: nur drei Kinder kamen. Aber es wurde trotzdem einen schönen Nachmittag. Der Programmpunkt wird ja thematisch stets mit „eine biblische Geschichte hören und erleben“ ausgeschrieben.... und in der Bibel hat es bekanntlich viele Geschichten. ,

Eine der bekanntesten Geschichten ist wohl die, dass die Jünger von Jesus Kinder wegschicken wollten, weil sie dachten, er hätte Wichtigeres zu tun. Aber Jesus sagte: „Lasst die Kinder zu mir kommen!“



Kinder sind für Gott genauso wichtig wie Erwachsene. Er nahm sie in den Arm und segnete sie. Mit diesem Wissen wurde den Kindern der Taufbefehl und das Ritual der Taufe nahegebracht. In der Kirche am Taufbecken stehend, wurden der Kelch, das Wasser und eine Taufkerze gezeigt. Die Kinder erzählten dabei von ihrer eigenen Taufe.

Die zweite biblische Geschichte erzählte von Jesus und dem Zöllner. Zachäus ist zwar kein Kind mehr, aber er war klein, niemand mochte ihn und genau deswegen ging Jesus zu ihm. Ein Puppen-Figuren-Spiel (gelesen von Ute Gantner und gespielt von Beate Welke) faszinierte nicht nur die drei anwesenden Kinder, sondern auch die weiteren Mitarbeiter Alexander Männle, Magdalene Elsner und Heike Lehser. Anschließend durften die Kinder draußen toben und wie Zachäus auf einen Baum steigen um Jesus besser sehen zu können.





Geschichte Nummer drei: Nathanael unterm Feigenbaum. Hier geht Jesus - sehr zur Verwunderung seiner Freunde - auf einen Fremden zu, der unter einem Feigenbaum liegt, kennt sogar dessen Namen und ist nicht mal beleidigt, als dieser nicht glaubt, dass aus Nazareth irgendetwas Gutes kommen kann. Da es Feigenbäume zwar auch bei uns in Gegend gibt, aber

leider nicht auf dem Kirchengelände, konnte man diese Geschichte nicht richtig nachspielen. Aber Feigenblätter abmalen, nachzeichnen und durchpausen, das hat auch allen Spaß gemacht und es entstanden tolle Bilder.

Die Erzählung von der Speisung der 5000 machte dann allen so richtig Hunger. Frisch gestärkt vom Fladenbrot mit Feigenaufstrich und super tollen Melonen-Tortenstücken ging der Nachmittag auch schon bald seinem Ende zu. Die Idee: jeder sollte noch ein kleines Geschenk für seine Freunde mit nach Hause nehmen können. Dafür hatte das Team geübt Schachteln, Herzen, Bäume und Häuser zu falten. Aber wirklich gefragt waren dann Tiere. Und so wurden mit viel Liebe, Mühe und noch mehr Konzentration Origami-Fische und Papageien gefaltet bis die (zwei) Mütter zum Abholen kamen.



Nach der anfänglichen Enttäuschung, dass wiederum nicht alle angemeldeten Kinder kamen, bleibt aber doch die Erfahrung: wo zwei oder drei in seinem Namen zusammenkommen, da ist Er bei uns. Danke für den gesegneter Nachmittag.

Heike Lehser

Erntedank - Ein Fest der Dankbarkeit und Gemeinschaft

Der Festgottesdienst in der Pauluskirche am 5. Oktober 2025 stand ganz im Zeichen des Erntedankfestes. Ein reichlich geschmückter Erntedankaltar mit vielen Gaben, die von Gemeindegliedern gespendet wurden, beherrschte die Szenerie rund um den Taufstein.



An Erntedank sagen wir danke für die Ernte, das heißt hauptsächlich für die Versorgung mit Lebensmitteln. Es ist ein Moment der Wertschätzung gegenüber der Natur, den Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten und letztendlich gegenüber Gott. Trotzdem muss hier erwähnt werden, dass dieser reich gedeckte Erntedankaltar nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass es viele Menschen gibt, die nicht genug zu essen haben oder sich bestimmte Lebensmittel nicht leisten können.

Um diese Not ein wenig zu lindern, wurden die gespendeten Lebensmittel wie jedes Jahr an die Rastatter Tafel übergeben.

Der Gottesdienst wurde auch dieses Mal von der Flötengruppe Flauto Dolce musikalisch umrahmt. Die Flötistinnen gaben 4 Stücke zum Besten, welche von den Gottesdienstbesuchern begeistert aufgenommen wurden. Anschließend bot der Kirchenkaffee den interessierten Gemeindegliedern die Möglichkeit in geselliger Runde miteinander ins Gespräch zu kommen und den Gottesdienst Revue passieren zu lassen.

Ute Gantner, KGR

Taufen (November 2024 bis Oktober 2025)



In unserer Kirchengemeinde Kuppenheim-Bischweier wurden getauft:

5 Kinder aus Kuppenheim/Bischweier	in der Pauluskirche
2 Kinder aus Kuppenheim/Bischweier	bei der Flusstaufe in der Murg
2 Kinder aus einer anderen Gemeinde	in der Pauluskirche
4 Kinder aus Kuppenheim/Bischweier	in einer anderen Gemeinde



Konfirmation am 10. Mai 2026

10.00 Uhr in der kath. Kirche St. Sebastian

Auf ihre Konfirmation bereiten sich derzeit 21 Jugendlichen vor:
Lias **Bart**, Lian **Baumgartner**, Angelina **Daines**, Niklas **Frank**,
Jona **Fröhlich**, Finia **Hlubek**, Luis **Hlubek**, Lina **Imse**, Clara **Instinsky**,
Eric **Justus**, Amelie **Minrath**, Emma **Neumann**, Adrian **Philipp**,
Maliah **Reisenauer**, Levin **Rosenberger**, Jannis **Roth**, Lotta **Rückert**,
Tim **Schultz**, Ida **Susenburger**, Angelina **Topkaya**, Janick **Thees**.

Trauungen (November 2024 – Oktober 2025)

Im vergangenen Kirchenjahr gab es in unserer Kirchengemeinde eine kirchliche Trauung in der St. Annenkapelle in Bischweier.



Bestattungen (November 2024 – Oktober 2025)

In unserer Kirchengemeinde fanden 5 kirchliche Bestattungen statt. Den Verstorbenen haben wir am Ewigkeitssonntag am 23.11.2025 noch einmal gedacht und eine Kerze für sie entzündet.



Nachruf für Frau Hildegart Unterseher

Liebe Gemeindeglieder,

am Freitag, 24.10.2025, nahmen wir in der evangelischen Pauluskirche in Kuppenheim Abschied von unserer langjährigen Mitarbeiterin Frau Hildegart Unterseher. Es war das erste Mal in meiner Amtszeit hier, dass ein Trauergottesdienst in der Pauluskirche stattfand.

Meines Erachtens war es eine gute Atmosphäre und ein guter Ort für diesen Trauergottesdienst.

Frau Hildegart Unterseher geb. Michel wurde am 10. Januar 1944 in Obra, im heutigen Polen, geboren. Im Jahr 1969 heiratete sie ihren Ehemann Herrn Walter Unterseher. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor: Herr Frank Unterseher und Herr Martin Unterseher.

Im Jahr 1973 war das Ehepaar Unterseher nach Plittersdorf, 1978 dann nach Oberndorf gezogen.

Frau Unterseher war eine kreative, künstlerisch aktive Frau. Sie war über viele Jahre, mit durch die Familie bedingten Unterbrechungen, berufstätig, bis sie in Ruhestand ging.

Sie arbeitete jahrelang ehrenamtlich in der Hospizgruppe in Gaggenau mit, sie sang im Kirchenchor und im Gospelchor jahrelang mit. Sie besuchte auch ab und zu den Gottesdienst in Kuppenheim. Seit vielen Jahren trug sie auch unseren Gemeindebrief aus, der zweimal im Jahr erscheint. *

Über viele Jahre arbeitete sie einmal im Jahr bei der Spendenannahme für die „Kleidersammlung für Bethel“ mit, war auch am Montagmorgen in aller Frühe in der Kirche da, wenn die Sammlung dann abgeholt wurde. Erst in den letzten Jahren konnte sie diesen Montagstermin nicht mehr wahrnehmen.

Am 2. Januar 2021 musste Frau Unterseher von ihrem Ehemann Herrn Walter Unterseher Abschied nehmen. Der unerwartete Tod traf die ganze Familie schwer. Frau Unterseher musste nun ihren Weg in Oberndorf allein weitergehen. Dabei musste sie auch schwere Wege gehen, bestimmte Erkrankungen machten ihr zu schaffen.



AUS UNSERER GEMEINDE

Frau Unterseher zog dann auch zu ihrer eigenen Entlastung nach Ostern dieses Jahres nach Lampertheim in der Nähe von Mannheim, in eine schöne barrierearme Wohnung. Sie war nun in der Nähe ihres erstgeborenen Sohnes: Herrn Frank Unterseher und seiner Familie. Sie bekam von der Familie dort nun auch viel Unterstützung, Begleitung und Hilfe. Sie stiftete zum Abschied aus unserer Kirchengemeinde für den Altar zu Ostern ein sehr schönes Gesteck, das im letzten Gemeindebrief mit einem Foto gewürdigt wurde.

Nach einiger Zeit in Lampertheim machte ihr ihre Gesundheit zu schaffen, das Herz war nicht in Ordnung.

Am 29. August wurde sie in Stuttgart am Herzen operiert, sie entschlief bei der Operation unerwartet im Alter von 81 Jahren.

Frau Unterseher war eine kontaktfreudige Frau, sie konnte aber auch zurückhaltend sein. Manchmal war sie auch in ihrem Denken kritisch und dachte über manche Dinge tiefer nach. Ihre Familie war ihr stets sehr wichtig.

Sie war eine gläubige Frau. Sie verfügte auch, wie ich sie kennen lernte, über einen feinen Humor.

Als Dank für ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement stiftete unsere Kirchengemeinde ihr in einem ehrenden Gedenken gerne eine Blumenschale.

Bei dem Trauergottesdienst hörten wir auf den Trauspruch der Eheleute Unterseher aus Matthäus 28, 20. Jesus Christus spricht: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Auch ihr gilt der Zuspruch Jesu Christi: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ (Johannes 14, 19) Gottes Liebe ist stärker als der Tod.

Jürgen Biskup, Pfarrer

*Frau Unterseher hat auch sehr oft beim Kirchkafee geholfen, viele Küchendienste übernommen und sie spendete viele Jahre Blumenschmuck für die Advents- und Weihnachtszeit.

Ute Gantner, KRG



Pfarrer i. R. Werner Lurk schrieb folgendes Grußwort anlässlich der Entwidmung der Annenkapelle Bischweier:

Liebe Bischweierer,
liebe Anwesende bei der Entwidmung der St. Annenkapelle!
Lieber Pfarrer Biskup, lieber Prälat Dr. Witzenbacher!

„Alles hat seine Zeit“, schrieb schon in vorchristlicher Epoche ein Prediger. „Alles hat seine Zeit“ vom Geborenwerden bis zum Sterben, unser ganzes Tun und Lassen. Das gilt auch für die Nutzung von Gebäuden, konkret für die Nutzung der St. Annenkapelle durch die evangelische Kirchengemeinde Kuppenheim-Bischweier. Von dieser kirchlichen Nutzung tritt heute die Kirchengemeinde zurück und übergibt sie der politischen Gemeinde zu deren weiterem Umgang mit ihr.

Da sind zwar ein lachendes und ein weinendes Auge im Spiel, mehr aber ein dankbares Herz. Und da sind 1.) ein Aufatmen ob der Finanzlast zugegen, 2.) eine deutliche Veränderung in der Gemeindesituation, und 3.) eine große, des Erinnerns werthe Dankbarkeit für das Erlebte.

Ich denke an jenes Jahr Konfirmandenunterricht, in dem wir in dicke Winterjacken gehüllt und mit Mütze und Handschuhen bekleidet in der eiskalten Annenkapelle Konfirmandenunterricht hielten.

Oder ich denke an die erste Osternachtfeier, zu deren Abendmahl ich ein kleines, von meiner Frau gebackenes Osterlämmchen mitbrachte, ausgelegt für die Teilnahme von knapp 20 Mitfeiernden; als ich in die Kirche kam, war die proppenvoll; ich bangte, ob das Biskuit-Lämmchen ausreichen könnte; und es reichte - wie beim biblischen Wunder der Brotvermehrung. Ich denke an die Freude der Gemeindeglieder, als uns die Partnergemeinde Herzfelde zwei von einem Herzfelder Gemeindeglied gedrechselte Altarleuchter schenkte;

oder als die kleine Heinz-Orgel ertönte;

oder als wir das Glöcklein auf den Turm hängten.

Und unvergessen: Frau Erika Rahners Kirchendienst, der stets damit begann, dass sie Blumen und, was wir für den Gottesdienst brauchten, wie schon vor Nutzung der St. Annenkapelle durch den Ort auf einem Wägelchen chauffierte. Genug der Erinnerungen.

„Wir wollen dort beten, wo schon unsere Väter und Mütter gebetet haben“, hatte einst mein Kollege Niewald gesagt und den Dekan für die Übernahme der St. Annenkapelle gewonnen. Das vor der Zuwidmung stehende Gebäude wies aber viele und große Schäden auf, die die Kirchengemeinde nicht hätte finanzieren können. Nach intensiven Gesprächen mit der politischen Gemeinde gab diese der Zuwidmung noch ein großes Brautgeschenk in Form einer Beteiligung der Dachreparatur dazu. Damit waren die Schäden längst nicht alle repariert und der Haushalt der Kirchengemeinde auf Jahre stark belastet.

„Wir wollen dort beten, wo schon unsere Väter und Mütter gebetet haben“. Schöne Orte sind der Andacht bekömmlich. Das stimmt. Aber der Leib Christi ist nicht das Steingemauerte, sondern sind die Menschen, die eine Gemeinschaft um Christus bilden, die beten, singen, feiern, vielleicht auch tanzen, einander in den Arm nehmen, aufeinander hören, einander trösten, einander helfen; kurzum: ihren Glauben im Alltag leben. Es spricht manches dafür, dass sich heute in unserem Land die klassischen Formen christlicher Existenz und der Geborgenheit unter schön gestalteten Dächern ändern. Für die einen ist das ein schmerzhafter Prozess, für andere: ein Aufatmen und ein Konzentrieren auf ganz Existenzielles, auf das Miteinander, das jeweils die geeigneten Orte dieses „Leben des Glaubens“ ausloten muss. Auch das wird dann seine Zeit haben. Unser eigenes, ganzes Leben hat ja Zeiten, die ihr Recht, aber auch ihre Begrenztheit haben. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen bei dieser nicht einfachen Aufgabe und seinen Geist zu Ihren guten Ideen.



Seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem ehemaligen und jetzt im Ruhestand lebenden *Pfarrer Werner Lurk* und von seiner Frau Johanna.

14. Juli 2024

Jeden Tag ein Femizid - Männer töten Frauen

... Ein Femizid ist die Tötung von Frauen oder Mädchen aufgrund ihres Geschlechts – eine extrem gewaltsame Form patriarchaler Machtausübung. In den meisten Fällen geschieht dies durch Männer aus dem nahen Umfeld: Partner/Ehemann, Expartner/Ex-Ehemann, Brüder, Väter, Bekannte oder Nachbarn. Wichtige Fakten zu Deutschland:

- Fast jeden Tag findet ein Femizid statt
- Mehr als 30 Vergewaltigungen pro Tag
- Alle zwei Tage tötet ein Mann sein (Ex-)Partnerin

... Vom 25. November (Internationaler Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen) bis zum 10. Dezember (Tag der Menschenrechte) wird weltweit auf Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam gemacht – mit der Farbe Orange als Symbol der Hoffnung....

25.November bis 10.Dezember

Orange the World: 16 Tage gegen Gewalt an Frauen

... Das Diakonische Werk und die Kirchengemeinden des Evang. Kirchenbezirks Baden-Baden und Rastatt möchte in der dieser Zeit ein Zeichen setzen und tödliche Gewalt an Frauen sichtbar machen. Jede Gemeinde bekommt daher orangefarbene Kerzen mit der Info zur Frau, dem Datum und dem Ort, an dem diese Frau getötet wurde.

...Ein Foto der entzündeten Kerze kann an info@diakonie-bad-ra.de gesendet werden. Aus den Bildern wird eine Collage erstellt, die 219 leuchtende Kerzen zeigt für 219 getötet Frauen...

Hinschauen. Benennen. Handeln.

Bei der **Diakoniesammlung 2025** sind 285,00 EURO Spenden eingegangen. 20 % (57,00 EURO) sind für die örtliche Diakonie.

Die Kollekte am Diakoniesonntag ergab 72,50 EURO.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Spendenkonto der eigenen Gemeinde

Empfänger: [Evgl: Kirchengemeinde Kuppenheim-Bischweier](#)
IBAN: DE48 6625 0030 0240 0030 04
BIC: SOLADES1BAD
Verwendungszweck: [Diakonie](#)

TREFFEN - GRUPPEN - KREISE - GOTTESDIENSTE

Die **sonntäglichen Gottesdienste** beginnen **um 10.00 Uhr** und finden in der Pauluskirche in Kuppenheim, Sebastianstraße 16 statt. **Abendmahl** wird am ersten Sonntag eines Monats und an Feiertagen gereicht.

Folgende Gruppen treffen sich regelmäßig (Stand November 2025).

Sonntag	11:00 Uhr	Kirchkaffee* 2. Sonntag im Monat	Gemeindesaal Pauluskirche Kuppenheim
Sonntag	11:15 Uhr	Kindergottesdienst* letzter Sonntag im Monat	Pauluskirche Kuppenheim
Dienstag	19:30 Uhr	Chorprobe* - Projektbezogen - Termine werden per Aushang, Homepage und im Gottesdienst bekannt gegeben	Gemeindesaal Pauluskirche Kuppenheim
Mittwoch	16:00 Uhr	Konfirmandenunterricht wöchentlich	Gemeindesaal Pauluskirche Kuppenheim
Mittwoch	19:30 Uhr	Theologiekurs * letzten Mittwoch im Monat	Gemeindesaal Pauluskirche Kuppenheim

* Bitte beachten Sie die aktuellen Termine, Ankündigungen, und Bekanntgaben im Kommunal-Echo, im Aushang bei der Kirche (Sebastianstr. 16), sowie die Homepage (www.ekikubi.de.)
Alle Angaben hier sind ohne Gewähr.



GOTTESDIENSTPLANUNG - TERMINE

Advents- und Weihnachtszeit 2025

So.	30.11.2025	10:00 Uhr	1.Advent Gottesdienst mit Gospelchor nach dem Gottesdienst Kirchenwahlen
So.	07.12.2025	10:00 Uhr	2.Advent Jugendgottesdienst mit Abendmahl Lieder mit Herrn Ludwigs/Gitarre
Mo.	08.12.2025	19:30 Uhr	Ökumenisches Hausgebet im Advent Gebetshefte liegen in der Kirche auf
So.	14.12.2025	10:00 Uhr	3.Advent Gottesdienst mit Prälat i.R. Dr. Helmut Barié
So.	21.12.2025	10:00 Uhr	4. Advent Gottesdienst
Mi.	24.12.2025	16:00 Uhr 17:30 Uhr	Heiliger Abend Familiengottesdienst Christvesper
Do.	25.12.2025	kein 10.30 Uhr 18:00 Uhr	1. Weihnachtsfeiertag Gottesdienst in Kuppenheim Zentraler Gottesdienst in Gernsbach mit Posaunenchor Zentraler Gottesdienst in Forbach mit Abendmahl
Fr.	26.12.2025	10.00 Uhr 15.00 Uhr	2. Weihnachtsfeiertag Zentraler Gottesdienst mit Abendmahl in Kuppenheim Weihnachtsliedersingen Bad Rotenfels, Rohwerhof
So.	28.12.2025	kein	Gottesdienst in Kuppenheim
Mi.	31.12.2025	17.00 Uhr	Altjahresabend Gottesdienst

GOTTESDIENSTPLANUNG - TERMINE

Termine 1. Halbjahr 2026*

So.	04.02.2026	10:00 Uhr	Gottesdienst
		19:30 Uhr	Elternabend zur Konfirmation
Fr.	06.03.2026	noch offen	Weltgebetstag
So.	15.03.2026	10:00 Uhr	Konfirmanden-Vorstellungsgottesdienst
Do.	02.04.2026	19:00 Uhr	Gründonnerstag; Tischabendmahl im Gemeindesaal
Fr.	03.04.2026	10:00 Uhr	Karfreitag - Gottesdienst
Sa.	04.04.2026	22:00 Uhr	Osternacht
So.	05.04.2026	10:00 Uhr	Ostersonntag – Abendmahlsgottesdienst
Mo.	06.04.2026	10:00 Uhr	Ostermontag - Abendmahlsgottesdienst
So.	10.05.2026	10:00 Uhr	Konfirmation in der kath. Kirche St. Sebastian
Do.	14.05.2026	10:00 Uhr	Christi Himmelfahrt in
So.	24.05.2026	10:00 Uhr	Pfingstsonntag - Abendmahlsgottesdienst
Mo.	25.05.2026	10:00 Uhr	Pfingstmontag - Abendmahlsgottesdienst



HINWEISE / ERREICHBARKEIT

Evangelisches Pfarramt Kuppenheim-Bischweier:

76456 Kuppenheim, Wilhelmstraße 20

Telefon: 07222 / 41085 **Homepage:** www.ekikubi.de

E-Mail: kuppenheim-bischweier@kbz.ekiba.de

Kontoverbindung / Spenden: Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

IBAN: DE48 6625 0030 0240 0030 04 **BIC:** SOLADES1BAD

Herr Pfarrer Jürgen Biskup ist freitags
von 10:00 Uhr bis 10:30 Uhr oder nach Vereinbarung für Sie da.

Öffnungszeiten des Pfarramts: Das Pfarramt ist durch die
Pfarrsekretärin Frau Cornelia Schmalz dienstags, donnerstags,
freitags von 09:30 Uhr bis 11:30 Uhr besetzt.

Hausabendmahl / Haus- oder Krankenbesuch bekommt auf
Wunsch gerne, wer aus Krankheitsgründen nicht am
Gemeindeabendmahl teilnehmen kann. Bitte vereinbaren Sie dazu
telefonisch (Tel 07222 / 41085) einen Termin.

Die regelmäßigen **Gottesdienste** finden sonntags ab 10.00 Uhr in der
Pauluskirche in Kuppenheim, Sebastianstraße 16 statt;
am ersten Sonntag eines Monats mit Abendmahl.

Informationen zu besonderen Gottesdiensten werden im
Kommunal-Echo, auf der Homepage und im Aushang an der Kirche
veröffentlicht. Bitte beachten Sie diese Informationen.

Impressum:

evangelische Kirchengemeinde

Kuppenheim-Bischweier

V.i.S.d.P.: Pfarrer J. Biskup,

Cornelia Schmalz, Heike Lehser

Erscheinen: zweimal jährlich

Druck: Gemeindebrief Druckerei
29393 Groß Oesingen

Als er dem Bettler begegnet ist,
da war Martinus noch gar kein Christ.
Schwer zu glauben für manche bis heute:
Auch Ungetaufte sind gute Leute.



Geschichten in 6 Wörtern

Mehr gesucht. Meer gefunden. Mehr gelebt. - Kofferpacken für Männer? Nie wieder! Denkste.
Was tun. Was tun? Was tun! - Riskant gefahren. Glück gehabt. Danke, Gott!

www.anderezeiten.de/forum